

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

17.9.1872 (No. 220)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. September.

N. 220.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

† Darmstadt, 16. Aug. Die Generalversammlung der historischen Vereine Deutschlands ist zahlreich besucht. Zugewogen sind unter Anderen: Geh. Rath v. Quast von Berlin, Oberst v. Gohausen von Wiesbaden, Geh. Rath v. Gablenz von Altenburg und Lindenschmitt aus Mainz.

† Belgrad, 15. Sept. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Skupschina auf den 6. Okt. nach Kragujevac einberufen wird.

† Paris, 16. Sept. Die Abreise des Hrn. Thiers von Trouville ist nunmehr endgültig entschieden. Derselbe kehrt nächsten Donnerstag nach Paris zurück und bezieht das Palais Elisee, wo er, wie man glaubt, einige Wochen verweilen wird. — Die Agence Havas meldet, daß der Schriftsteller Edmond About in Zabern, wo er sich seit 14 Tagen zur Regelung seiner Eigenthumsverhältnisse aufgehalten, auf Befehl der deutschen Behörde verhaftet worden ist. — Das „Journ. officiel“ meldet die Ernennung Chanzy's als Kommandanten des 7. Armeekorps mit dem Sitze in Tours, sowie Ducrots als Kommandanten des 8. Armeekorps mit dem Sitze in Bourges.

† Madrid, 15. Sept. Die Eröffnung der Cortes hat heute stattgefunden. Die Thronrede besagt: Die Beziehungen zum Auslande sind gut. Der König achtet die geistliche Macht des Papstes, sei aber fest entschlossen, nicht weniger die Forderungen des spanischen Nationalwillens zu achten. Der Karlistenaufrührer sei beinahe beendet; die Regierung werde die Spezialgesetze der Nordprovinzen respektieren. Was den Aufstand auf Cuba anbelangt, so werde die Regierung die zur Unterdrückung nöthigen Truppen hinsenden. Die Thronrede kündigt sodann zahlreiche Reformen in der Finanzverwaltung, der Armee und Marine an, von welchen wir namentlich die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht und ein Arrangement zur Zahlung der Staatsschuld-Zinsen hervorheben.

## Deutschland.

Karlsruhe, 16. Sept. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Nachmittag 12 Uhr 35 Minuten von hier nach Schloß Mainau abgereist; Höchstdieselben gebenten bis Ende des laufenden Monats dort zu verbleiben.

Karlsruhe, 14. Sept. Der Staatsanzeiger Nr. 32 vom 14. d. enthält (außer Personalnachrichten). Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Groß-Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: den Austritt des zum Notar des Distrikts Pforzheim II. ernannten Karl Hiermann in Bahr (auf sein Ansuchen) aus dem Notarstande betreffend; 2) des Ministeriums des Innern: a. die Prüfungen der Ärzte betreffend. In dem Prüfungsjahre 1871/72 wurde den nachbenannten Kandidaten, nachdem sie die ärztliche Prüfung vor einer der akademischen Examinationskommissionen zu Heidelberg und Freiburg bestanden hatten, die Approbation als Ärzte für das Gebiet des Deutschen Reiches ertheilt: K. Alt von Ladenburg, E. Brian von Bretten, M. Bürl von Mannheim, S. Erggelet von Waldshut, Dr. Willibald Eydam von Würzburg, A. Faller von Kleinlaudenburg, K. Fischer von Nenzen, K. Frei von Oberbirkeln, D. Sageur von Friesenheim, L. Hafmann von Nuß, J. Lauterer von Freiburg, L. Pettavy von Mannheim, H. Ritter von Dangstetten, Dr. Fr. Schulke von Rathunow, W. Seiler von Unzshurst, G. v. Seyfried von Karlsruhe, K. Thoma von Heidelberg, Dr. K. Wiederstein von Mürtingen, F. J. Winter von Achern. b. Die Verleihung von Aussteuergaben aus der Luifensitzung betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Ertheilung einer Konzession an die Gemeinde Waldkirch zum Bau und Betrieb einer von der Großh. Staatsbahn nach Denzlingen nach Waldkirch führenden Eisenbahn betreffend; b. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Serienziehung für die 107. Gewinnziehung des Lotterielebens von 14 Millionen Gulden in 35-fl. Loosen vom Jahr 1845 betreffend.

† Straßburg, 14. Sept. Die „Elsäß. Korresp.“ schreibt:

Die Optionsfrist geht allmählig ihrem Ende entgegen. Eine künftige Zeit wird die Bedeutung, die Licht- und Schattenseiten sowie die schließlichen Ergebnisse dieses Vorganges zu überblicken und zu würdigen haben. Was die einzelnen Klassen der für Frankreich Optirenden anbelangt, so können wir unserselbst die Befinnungen Deerer, welche aus wahren, innerem Drange, aus selbstständiger Ueberzeugung zur Optirung und zur Auswanderung schreiten, vollständig begreifen und enthalten uns jedes Versuches, an solchen Entschlüssen zu mädeln und zu wehren. Wenn bei solchen Personen die Gewissheit hinzutritt, daß sie in Frankreich, sei es in welcher Stellung immer, eine gesicherte Existenz zu finden wissen, so ist es doppelt natürlich, wenn sie aus Elsäß-Lothringen fortziehen. Bezüglich der Uebrigen, für welche diese materiellen Vorbedingungen nicht gegeben sind, beschleicht uns

mehr ein Gefühl des Bedauerns, daß diese Leute den Eingebungen eines unklaren Gefühles mehr vertrauen, als denen des nüchternen Verstandes. Steht doch nichts fester zu erwarten, als daß — Beweise liegen bereits vor — Viele von diesen materielle Noth leiden und zum Theil zu Grunde gehen werden. Würden wir bei der ganzen Frage nur lebhaft unser eigenes Interesse ins Auge fassen, so müßten wir uns über eine Massenwanderung der französisch Gesinnten freuen, weil dadurch eine zeitweilige Entwertung des Besizes eintritt, welche die deutsche Einwanderung an Kapital und Bevölkerung auf's Höchste begünstigt, wofür jetzt schon zahlreiche Anzeichen sprechen. Der rascheren Regeneration des Landes würde eine solche Massenwanderung also in doppelter Weise förderlich sein. Ueberdies ist auch Deutschland so groß, daß es ihm auf den Verlust von einigen hunderttausend Seelen nicht allzusehr antommen kann, ein Verlust, den die Produktionskraft des Landes, besonders in diesem Falle, ungemein rasch wieder ausgleichen würde.

Mit der am 16. September erfolgenden Uebernahme der Luxemburger Bahn durch die Generaldirektion der kaiserlichen Reichs-Eisenbahnen dahier wird gleichzeitig für Personen und Güter ein neuer Tarif auf der Basis des Tarifs der Reichsbahnen zur Einführung gelangen. Söferne jedoch für die Beförderung von Steintohlen, Erzen, Kalksteinen, Kobleisen, Bausteinen, Gypsen, Holz, Getreide und Kartoffeln (in ganzen Wagenladungen) im Luxemburger Lokalverkehr bisher niedrigere Tarife bestanden haben, werden dieselben auch fernerhin zur Erhebung kommen. Es steht in Folge dieser Maßregel nach dem Vorgange von Elsäß-Lothringen ein sehr verstärkter Verkehr auf der Luxemburger Bahn in Aussicht.

Aus Elsäß-Lothringen, 11. Sept. (Köln. Z.) Bei allem Unangenehmen und Widerlichen, das die Optionsangelegenheit im Gefolge hat — und dessen ist wahrlich nicht wenig — wird doch ihr Ende gut sein; denn dieses wird Klarheit in unsere Verhältnisse bringen. Die Regierung ist gewillt, strikte nach den bisher veröffentlichten Bestimmungen zu verfahren, und demgemäß Alle, deren Domizilverlegung nach Frankreich nicht zweifellos feststeht und erwiesen werden kann, als Deutsche zu betrachten und zu behandeln. Die thatsächliche Auswanderung wird im Durchschnitt, so weit man dies bis jetzt berechnen konnte, zwischen 1 und 1½ Proz. betragen; die übrigen 98½ oder 99 Proz. sind und bleiben Deutsche. Ich bin in der Lage, zu berichten, was ein höherer Beamter kürzlich den um ihn versammelten Bürgermeistern eines Kreises mittheilte. Derselbe suchte den Leuten zuerst begrifflich zu machen, daß Jeder bei einigem Nachdenken schon zu der Ueberzeugung gelangen müsse, daß die deutsche Regierung gewiß nicht so unvorsichtig gewesen wäre, die Option überhaupt zu gestatten, wenn dieselbe in der That so zu ihrem Nachtheile ausgebeutet werden könnte, wie man dies zu thun beabsichtigt; denn „man werde doch nicht glauben, daß Fürst Bismarck die Schliche nicht kenne und vorausgesehen habe, die ja bei uns der dumme Mensch anzuwenden wisse“. „Denn — fuhr er fort — glauben Sie mir, meine Herren, als dem Vertreter der Regierung in diesem Kreise, wir haben Auftrag, genau zu untersuchen, welche Optionen erst und welche nicht erst gemacht sind; Jenen, welche glauben, durch eine Scheinverlegung oder durch zeitweisen Aufenthalt in Frankreich sich das Recht erworben zu haben, bei uns als Franzosen leben zu können, stehen große Enttäuschungen bevor, und ich weiß jetzt schon, daß mancher Verführte in eine Lage kommen wird, die ihn nicht uns, aber seine Verführer verwünschen läßt.“ Zu läugnen ist allerdings nicht, daß durch die Option in zahlreichen Familien unheilvolle Verhältnisse geschaffen werden. Da befindet sich z. B. in Frankreich ein militärpflichtiger Sohn elsäßischer Eltern, der trotz ihrer Abmahnungen für Frankreich optirt und nun seine Heimath nicht mehr betreten darf. Oft sogar bringt die Optionsfrage zwischen Ehegatten, von denen der eine Theil aus Frankreich stammte, Unfrieden und Zwist. Manche Eltern, deren Söhne gegen ihren Willen durchgegangen sind, und die nun der Stille im Alter entbehren müssen, bitten sogar die deutschen Behörden um Verfolgung der Flüchtigen. Die Hauptschuld aller dieser Uebelstände trifft aber nicht die deutsche Regierung, sondern diejenigen, welche es sich zur Aufgabe machen, das unwissende Volk zu verführen, und es zengt von wenig Liebe Seitens der französischen Hezer für ihre elsäßisch-lothringischen Brüder, diesen eine so üble Lage zu bereiten.

† Aus Lothringen, 14. Sept. Die erhöhten Lehrgelalte werden nun doch voraussichtlich in Bälde zur Zahlung gelangen. Was die Geistlichen betrifft, so sind dieselben im Elsäß längst ausbezahlt, in Lothringen ist aber noch keine Rede davon, weshalb die Betreffenden nicht ganz ohne Unrecht über stiefmütterliche Behandlung klagen. Wir können in der That nicht ausfindig machen, wie etwas, das im Elsäß längst bewerkstelligt ist, in Lothringen nicht eben so gut möglich sein sollte.

† Aus dem Kreise Saarburg, 14. Sept. Obgleich hier verhältnismäßig nicht so viel optirt wird, jedenfalls nicht in so unfinniger Weise wie in manchem andern Kreise,

so fehlt es doch auch nicht an Agitationen und geheimen Wühlereien. Besonders schädlich wirkt die kath. Geistlichkeit auf die Gemüther. Es wäre hohe Zeit, daß der Verkehr mit Nancy einmal abgebrochen würde. So lange aber der dortige Bischof über unsern Kreis regiert und den Geistlichen portofreie Anweisung ertheilt, wie sie sich zu verhalten haben, so lange wird es auch nicht besser werden. Aus dem deutschen Theile des Kreises kommen indessen hie und da bessere Nachrichten. Es haben sich schon mehrere junge Leute freiwillig zum Militärdienst gestellt. In Saarburg sind bereits etliche bei den Braunschweigern. Andere haben sich nach Trier gewandt und treten in die Kavallerie ein. Wenn der größere Theil des Volkes nicht unter so schädlichem Einflusse stände, ginge es noch viel besser, denn das Volk an und für sich ist nicht feindselig, selbst im französisch redenden Theile. Zum Glück haben einige markante Persönlichkeiten unter den Widersachern optirt und geben uns also Hoffnung, daß wir von ihnen befreit werden. Freilich wollen Manche nur auf ein paar Wochen fortgehen und dann wieder kommen. Wir hoffen, daß die Verwaltung dann thun wird, was ihres Amtes ist.

Der Schulbesuch hat in den letzten Monaten sehr abgenommen; hie und da hat über ein Drittel der Kinder regelmäßig gefehlt. Man hat den großen Fehler begangen, die Sache den Bürgermeistern in die Hand zu geben und diese dann nicht gehörig zu beaufsichtigen. Es wäre hohe Zeit, daß die Sache ernster ins Auge gefaßt würde und daß man den Rentienten zu fühlen gäbe, daß eine Schulbehörde existirt. Dieselbe hat aber bis jetzt sehr wenig Lebenszeichen von sich gegeben.

Ein arges Unwesen treiben hier sogenannte Auswanderungsagenten, wahre Bauernfänger, welche überall junge militärpflichtige Leute aufsuchen, um sie zum Auswandern zu bewegen. Manche, die zugelagt haben, bereuen es nachher wieder, kommen aber dann nicht so leichtem Kaufs davon und müssen dem Agenten jedenfalls eine Summe Geldes lassen. Solche Personen sind überdies sehr schwer zu fangen, da sie ihr Spiel sehr gut zu verdecken wissen. Indessen läßt sich mit etwas Geduld und Aufmerksamkeit doch vielleicht etwas thun.

† Aus dem Saarthal, 14. Sept. Die Eisenbahn von Saarburg nach Saargemünd ist nun auf der ganzen Strecke fahrbar und könnte, wenn etwas darauf hingearbeitet wird, auf 1. Okt. eröffnet werden. Man erwartet für die Bahn einen ziemlich regen Verkehr und wenn später die Bahn von Zabern bis Schlettstadt geht, wird vielleicht das eine Geleise nicht mehr ausreichen. Jedenfalls hat die Bahn jetzt viel größere Bedeutung als solches unter französischer Herrschaft der Fall gewesen wäre.

† München, 14. Sept. Herr v. Lerchenfeld ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, von der Kandidatur um das Portefeuille des Kultus in dem von Hrn. v. Gasser zu bildenden Ministerium zurückgetreten; der dem letzteren vom Könige zur Vorlegung einer Ministerliste ertheilte Auftrag ist noch nicht zurückgenommen.

† Nürnberg, 14. Sept. (Krl. Z.) Die in Regensburg domizilirenden Jesuiten erhielten Weisung, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

† Darmstadt, 14. Sept. (Krl. Z.) Dem Vernehmen nach hat sich der Gesetgebungsausschuß der Zweiten Kammer, ehe er in die Beratung des vorgelegten Wahlgesetzes tritt, an das neue Kabinett mit der Anfrage gewendet, ob der Gesetzentwurf zurückgezogen oder modificirt oder beibehalten werde. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt, konnte — wegen der Kürze der Zeit — wohl auch nicht erfolgen.

† Aus dem Großherzogthum Hessen, 16. Sept. Die „Central-Aktien-Gesellschaft für Lanerei“ in Köln hat auch für das großh. hessische Gebiet die Konzession zum Betrieb der Tau-Schleppschiffahrt mittelst Dampf erhalten.

† Frankfurt, 15. Sept. Das hiesige „Intelligenzblatt“ theilt mit, es sei Seitens der Post für nöthig befunden worden, hier in Frankfurt ein türkisches Generalkonsulat für ganz Süddeutschland zu errichten; ein namhafter hiesiger Bankier sei als Generalkonsul bereits in Aussicht genommen. Als diplomatischer Sekretär des Konsulats werde Said Abdallah ben Omar al Djamid, bisher Konsul in Singapore, hierher versetzt werden. Das Generalkonsulat werde dem türkischen Gesandten in Berlin, Arifarchi-Bey, untergeordnet sein und an diesen speziell zu berichten haben.

† Fulda, 15. Sept. Mit den Festlichkeiten (Illumination, Fackelzug etc.), welche das katholische Kasino den hier am 17. d. einziehenden H. B. Bischöfen zugedacht hatte, ist es nichts. Der Vorsitzende der Konferenz, Erzbischof von Köln, hat sich Namens der Konferenz taktvoll all derlei unzeitgemäße Demonstrationen verboten. Bereits haben sich 22 Bischöfe angemeldet; auch Bischof Dr. Räß von Straßburg wird erwartet.

**Berlin, 14. Sept.** Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Karl sind heute Abend 9 1/2 Uhr von Marienburg wieder zurückgekehrt.

**Berlin, 14. Sept.** Zu Landtags-Marschällen für die demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtage, bezw. zu deren Stellvertretern wurden ernannt: für Hannover der Graf v. Münster und der Oberbürgermeister Knaack; für Schleswig-Holstein, dessen Provinzial-Landtag sich in Rendsburg versammelt, der Graf v. Ranbau und der Bürgermeister Bodemann; für den hessischen Kommunal-Landtag Hr. v. Schuchbar, genannt Milchling, und der Oberamtsrichter Wolff v. Gudenberg; für den nassauischen Kommunal-Landtag der Regierungspräsident a. D. Winter und der Graf v. Matuscha. Als königl. Landtags-Kommissäre fungieren in Hannover, Rendsburg und Kassel die Oberpräsidenten der betr. Provinzen; bei dem Landtage in Wiesbaden der Regierungspräsident v. Wurmb. — Bekanntlich ist schon vor längerer Zeit vom Handelsminister angeordnet worden, auf den Staatsbahnen eine beträchtliche Zahl von Personenwagen aller Klassen mit Heizungs- und Beleuchtungsanlagen zu versehen. Eine neuere Verfügung des Ministers fordert die königl. Eisenbahn-Direktionen zur Berichterstattung auf, wie viel Wagen bis zum 1. Okt. d. J. mit solchen Vorrichtungen versehen sind und sich in betriebsfähigem Zustande befinden.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakow ist nach Baden-Baden abgereist. Vor seiner Abreise hat er nach einem hiesigen Blatte seine besondere Genugthuung darüber ausgesprochen, daß auf dem hiesigen Fürstentage, oder vielmehr der Kaiserwoche, nichts geschrieben worden sei! Dagegen hat derselbe Staatsmann auch gesagt, daß der Gedankenaustausch der Minister zu einem erfreulichen Einverständnis in allen Fragen der europäischen Politik geführt habe. Und von Fürst Gortschakow ist es bekannt, daß er kein Freund von Nebenarten ist.

Wie der „Nat.-Z.“ aus Marienburg telegraphirt wird, richtete der Kaiser bei seiner Ankunft an Hrn. Oberbürgermeister v. Forckenbeck folgende Worte: „Ich beglückwünsche in Ihnen die Stadt Breslau, daß sie eine so gute Wahl getroffen hat, bitte Sie aber zugleich auf das Bestimmteste, daß Sie Ihren Platz in Berlin auf keinen Fall verlassen, denn dieser Platz braucht Sie.“ — Ueber den trotz der Ungunst der Witterung sehr erhebenden Lauf der Marienburger Festlichkeiten ist bereits ausführlich berichtet worden. Nachfolgend geben wir noch den Trinkspruch des Kaisers bei dem gestrigen Festbier nach der Fassung des Wolffschen Bureaus. Der Kaiser sagte danach in Erwiderung eines Trinkspruches des General-Landchaftsdirektors v. Körber:

Ich danke Ihnen für den so freundlichen Zutritt sowie für Das, was Sie so eben im Namen aller Anwesenden gesprochen, ich danke Ihnen aber auch für Alles, was ich gestern und heute hier gesehen und was hier und in der Provinz geschaffen worden ist. Es ist ein Hochgefühl für mich, Bräute des Wohlstandes und der Blüthe Preussens gewesen zu sein, aber auch nicht weniger seine Treue und seine Ergebenheit gegen mein Haus wieder erkannt zu haben, wie sie schon meinen Vorfahren als Dank für die Fürsorge geworden ist, die dieselben stets der Provinz gewidmet haben. Einem Jahrhundert gemeinschaftlicher Arbeit hat es bedurft, um so zufriedener Zustände zu begründen, und nun fallen sie mit Begierden zusammen, die größer und entscheidender wohl kaum gedacht werden konnten. Mein hochseliger Bruder hat sie kommen sehen, aber es war ihm nicht vergönnt, sie zu erreichen, obgleich es ihm die Ereignisse nahe gelegt hatten. Gedulden wir aber neben dem Danke für das Erreichte auch Danks, die es erreichen halfen. Gedulden wir der in den letzten Kriegen gefallenen Vorfahren Gedanken wir des Herres, dessen Kraft und Ausdauer und dessen weisen Führern wir Alles verdanken. So ergreife ich denn diesen Kelch, aus dem schon mein Bruder auf Ihr Wohl getrunken. Ich mit Ihnen dem Vaterlande und der Provinz, Sie mit mir der Provinz und dem Vaterlande.“

**Berlin, 15. Sept.** Wie verlautet, gedenkt der Kaiser und König um die Mitte dieser Woche sich nach Baden-Baden zu begeben. Vom königl. Hofe wurde gestern der Geburtstag der Frau Prinzessin Friedrich Karl und ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Marie, gefeiert.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Abreise von Berlin für die hiesigen Armeen 4000 Thaler angewiesen, welche durch das Polizeipräsidium zur Verteilung kommen sollen. Von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland sind zu gleichem Zweck 3000 Thaler an das Polizeipräsidium überwiesen worden. Beide Monarchen wurden während ihrer hiesigen Anwesenheit mit zahlreichen Bittbriefen belästigt. Außer den Geschenken für die Armeen haben beide Majestäten hier zahlreiche Orden an Militärs und Beamte verliehen.

Einige Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der Frage wegen Wiederbesetzung der Stelle im Auswärtigen Amte, welche vor einiger Zeit durch das Hinscheiden des Wirtl. Geh. Legationsrathes Abeken zur Erledigung gekommen ist. Dabei wird bald der Geh. Legationsrath Bucher, bald der Geh. Legationsrath v. Bülow II. als Amtsnachfolger des verstorbenen Hrn. Abeken genannt. Diese Angaben gehen aus einer unrichtigen Auffassung des Sachverhältnisses hervor. Für den in Rede stehenden Fall ist zwischen der Amtsstelle als solcher und dem geschäftlichen Wirkungskreis ihres Inhabers zu unterscheiden. Nach dem Organismus des Auswärtigen Amtes war Hr. Abeken erster vortragender Rath. Die Wiederbesetzung dieser etatsmäßig fixirten Stelle erfolgt nach der Anciennität der Räte des Ressorts. Dagegen ist die Vertheilung der Amtsgeschäfte auf die Inhaber der einzelnen Stellen durchaus Sache des Ressortchefs. Den größten Theil der früheren Geschäfte des Hrn. Abeken hat bisher der Geh. Legationsrath Bucher interimistisch wahrgenommen. Er dürfte nunmehr diesen Theil derselben neben sonstigen Berufsarbeiten als definitive Amtsaufgabe erhalten.

**Marienburg, 14. Sept.** Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Karl machten gestern eine Rundfahrt

durch die Stadt; die letztere und die Marienburg waren glänzend erleuchtet, auch wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Heute Vormittag fand auf Sandhof unweit des Bahnhofs Parade der 2. Division vor Sr. Maj. statt, wobei Prinz Karl die Artillerie cotoyirte und Kriegsminister Graf v. Moos das 33. Jägerregiment als dessen Chef persönlich vorführte. Nach der Parade erfolgte die Legung des Grundsteins zu dem Denkmale für die im letzten Kriege Gefallenen, welches sich am Marienthor erheben soll. Der Kaiser verließ Marienburg um 11 Uhr, um sich nach Bromberg zu begeben, begleitet von den begeisterten Zurufen der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat sich um 1 Uhr nach Danzig begeben.

**Marienburg, 13. Sept.** Die Feier zur Legung des Grundsteins für das dem König Friedrich dem Großen zu errichtende Denkmal ist unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung vor sich gegangen. Nachdem sich die Gewerke, Schützen, Schüler, Vereine durch das Fest nach dem Festplatze begeben und dort eine spärliche Aufführung genommen hatten, wurde Se. Maj. Kaiser Wilhelm durch das Festkomité nach dem Festplatze geleitet. Ein Choral leitete die Feier ein, worauf der Oberbürgermeister v. Winter aus Danzig die Festrede hielt, die unvergänglichen Verdienste Friedrichs des Großen um Westpreußen pries und Namens der Versammelten dem Hause der Hohenzollern ewige Treue gelobte. Es erfolgte darauf die Legung des Grundsteins, und nachdem der Kaiser die ertönen Hammerschläge auf den Grundstein gethan, nahm der prachtvolle Zug von deutschen Ordensrittern und Knappen seinen Anfang, welcher sich aus dem Schlosse nach dem Festplatze bewegte, und nach dem der Kaiser ins Schloß auf dem Schloßhofe seine Aufstellung nahm. Der glänzenden Feierlichkeit wohnten auch der Kronprinz und Prinz Karl bei. Der Kriegsminister Graf v. Moos und der Minister des Innern Graf Eulenburg befanden sich im Gefolge des Kaisers.

**Braunsberg, 11. Sept.** (Br. Kr.-Bl.) Der Anbruch von Schülern zur Aufnahme in das hiesige Gymnasium ist diesmal groß. Am Dienstag wurden 76, gestern 54 aufgenommen, darunter fast alle diejenigen katholischen Schüler, welche im vorigen Jahre das Gymnasium wegen des Religionsunterrichtes verlassen und sich jetzt vom Religionsunterricht des Herrn Dr. Wollmann dispensiren lassen. Im Konvikt haben bis jetzt 44 Schüler Aufnahme gefunden.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 12. Sept.** Kaiser Franz Joseph ist heute Nachmittag aus Berlin nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt. Schon bei der Ankunft auf österreichischem Boden wurde der Monarch von der Bevölkerung herzlich begrüßt, und während der Dauer der Fahrt bis in die Residenz setzte es nicht an vielfachen lebhaften, loyalen Demonstrationen. Alle Bahnhöfe der Strecke waren festlich geschmückt, und an allen Haltestationen hatten sich die betreffenden Gemeinde- und Bezirksvertretungen eingefunden, um den Kaiser zu bewillkommen. Während in den rein czechischen Kreisen zumeist nur die offiziellen Personen zum Empfang erschienen waren, hatten sich in den deutschen Bezirken an den Bahnhöfen große Volksmengen versammelt, und von weither strömten die Leute zusammen, um dem Kaiser entgegen zu kommen und ungekünstelt in fast stürmischer Weise ihre Sympathien zu bezeugen. Der Monarch, von dem herzlichsten Empfang sichtlich auf das Angenehmste berührt, verließ an allen größeren Stationen den Waggon, um die ihm gebotene Begrüßung zu erwidern. Für Wien hatte sich der Kaiser, wohl zumeist in Rücksichtnahme auf die noch bestehende Hoftrauer, jeden offiziellen Empfang auf telegraphischem Wege verboten. Es waren deshalb auf dem Nordwestbahnhofe außer dem Ministerpräsidenten Fürsten Adolph Auersperg und dem Hofrath Lemonnier keine offiziellen Persönlichkeiten anwesend. Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine beträchtliche Volksmenge der Ankunft des Kaisers. Der Separatzug fuhr um 1 Uhr 40 Minuten in die Halle ein. Sofort verließ der Kaiser, welcher die österreichische Marschallsuniform trug, den Hofwaggon, schritt zunächst auf den Ministerpräsidenten Fürsten Adolph Auersperg zu und begrüßte ihn mit den Worten: „Nun, wie geht es Ihnen, lieber Fürst? Sie sehen ja vortrefflich aus, weit besser als bei meiner Abreise — auch ich befinde mich ganz wohl.“ Der Kaiser schüttelte dem Minister warm die Hand. Auf das versammelte Publikum machte der außerordentlich herzliche Empfang des Ministerpräsidenten den erfreulichsten Eindruck. Der Kaiser fuhr sofort nach Schönbrunn. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe wurde er vom Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

**Wien, 14. Sept.** Der Kaiser von Oesterreich reiste heute Abends mit großem Gefolge zur Eröffnung der Delegationen nach Wien, wohin die Minister Andrássy, Kuhn, Holzgethan und Auersperg morgen folgen werden.

**Wetzl, 14. Sept.** Bei den Delegationswahlen hat die Deut-Partei gesiegt. Montag findet im Unterhause die Wahl des Adreßausschusses und die Beantwortung der Interpellation Nicolos statt.

#### Rumanien.

**Bukarest, 13. Sept.** Auf den neuen Linien Bukarest-Bitesti und Bukarest-Roman sind heute die ersten Züge abgegangen. Die Regierung hat die Uebernahme der vorgenannten Bahnen zugesichert und übernimmt damit die Garantiepflichtung für dieselben.

#### Schweiz.

**Genf, 14. Sept.** In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts verlas Präsident Sclopis das Erkenntniß, demzufolge England zur Zahlung von 15,500,000

Dollars in Gold verurtheilt wird. Der Vertreter Englands, Hr. Cockburne, verweigerte die Unterzeichnung des Urtheils und gab bezügliche Erklärungen ab. Zu Ehren des glücklichen Ausgangs der Konferenz wurden 22 Kanonenschüsse gelöst. Sclopis hielt eine Schlussrede, welche mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Engländer reisen am Montag, die Amerikaner am Dienstag ab.

#### Frankreich.

**Paris, 14. Sept.** Nach der „Patrie“ wird eine der ersten Fragen, welche gleich nach der Rückkehr von Hrn. Thiers nach Versailles geregelt werden sollen, die Berufung der Wähler sein, um die vakanten Stellen in der Nationalversammlung neu zu besetzen. Man wollte diese Wahlen erst nach der Annahme des neuen Wahlgesetzes vornehmen, aber Hr. Thiers schlug das aus, weil die Regierung selbst ein neues Wahlgesetz in Reserve hat, dessen Bearbeitung aber noch nicht vollendet ist. Dasselbe weicht bedeutend von dem Entwurfe der Kommission ab. Da aber die Regierung ihren Entwurf der Kommission zum Behuf der Vereinarbeitung mittheilen will, was Zeit erfordert, so hat der Präsident der Republik beschlossen, die kommenden Wahlen nach dem bestehenden Modus vor sich gehen zu lassen. Die Verschiedenheit zwischen beiden Entwürfen soll hauptsächlich die Wohnsitz-Frage betreffen. Man spricht von einem Briefe des Grafen von Paris an Hrn. Gastmir Perier, worin er ihn bittet, die Nachricht des „Journ. d'Anbe“ zu dementiren, nach welcher der Graf von Paris so dargestellt wird, als habe er die Absicht, auf seine Eigenschaft als Präsident zu verzichten. — Dem „Bien public“ zufolge soll Soissons derart besetzt werden, daß es als Basis für die Operationen einer Armee dienen könnte.

#### Belgien.

**Brüssel, 13. Sept.** (Fr. Z.) Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi“ zu Hareng in der Provinz Lüttich zugetragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwassern gesucht. Man spricht von 50 Opfern.

#### Badische Chronik.

**G.B.V. Karlsruhe, 14. Sept.** Dem Gartenbauverein für das Großherzogthum Baden, dessen zweite große Ausstellung sich seit seiner Errichtung eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, indem nicht nur die hiesigen Einwohner eine große Freude an derselben zeigten, sondern auch aus weiterer Entfernung sich Sachkundige, Vorstände anderer Gartenbauvereine, Beamte von botanischen und Hofgärten und ähnliche Anstalten, Reporter fremder Zeitungen, namentlich englischer u. s. w. sich einfanden, ist heute die Ehre zu Theil geworden, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog, der hohe Protektor des Vereins, und Ihse Königl. Hoheit die Großherzogin, nach kaum dreiwöchiger Anwesenheit in der Residenz und nach glücklicher Rückkehr von der Berliner Reise, diese Ausstellung mit ihrem hohen Besuche erzeuhten und während der zweitägigen Anwesenheit Alles mit größter Aufmerksamkeit und Sachkenntnis betrachteten, würdigten und ihre höchste Zufriedenheit über die ganze Anordnung auszusprechen geruheten.

Ihre Königl. Hoheiten wurden von dem gesammten Vorstande des Gartenbauvereins und den verschiedenen Ausschüssen der Ausstellung an der Eingangspforte unter den Klängen der vom hiesigen Stadtbachse gut durchgeführten Jubelouverture empfangen, von dem Vorstande, Rechnungsrathe Koeltz begrüßt, und wurden denselben sämmtliche Herren einzeln vorgestellt. Nachdem dieselben sich mit denselben Herren unterhalten hatten, wurde nun die Ausstellung, mit der Othaktheilung beginnend, besichtigt. Hier hatte Hr. Gartenbaulehrer Säule die Ehre, über die reiche Obst- und Gemüseaussstellung Auskunft zu ertheilen.

Bei der Halle der Bindereien geruhte die Frau Großherzogin ein prächtiges Bouquet von Hrn. Handwerkskammer Othmer anzunehmen, welcher Legierer sodann die Ehre hatte, die höchsten Herrschaften in der Haupthalle die zum Theil neuen und seltenen Pflanzen, welche in sehr großer Zahl aus dem fürstl. Hofgarten in Donaueschingen eingeschickt wurden, vorzuführen und über deren Kultur, Vaterland und Verwendungs-Vorzüge zu geben.

Nach genomener Ansicht von der Höhe der Gallerie aus, nach vorn auf den ganzen Garten und nach hinten in die Ausstellung, und nachdem der ganze Garten mit seinen vielen Gruppen, wo wieder die Conserven die besondere Aufmerksamkeit erregten, einer eingehenden Besichtigung gewürdigt war, folgten Ihre Königl. Hoheiten, in die Halle zurückkehrend, von den dargebotenen Früchten, namentlich einer hier reich vorhandenen Frucht des *Philodendron pertusum* und von dem Johannisebeerwein des Rechnungsraths Koeltz und stießen mit demselben auf das Gedeihen des Gartenbauvereins an, ebenso nahmen Ihre Königl. Hoheiten einige photographische Ansichten der Ausstellungsergebnisse und die Erinnerungsschrift in Empfang. Während der ganzen Dauer der Anwesenheit spielte das Stadtorchester vaterländische Weisen und war der Garten sehr zahlreich besucht.

Beim Weggehen wurden die höchsten Herrschaften wieder von sämmtlichen Herren bis an den Wagen geleitet und wurde denselben von dem Vorstande ein dreimaliges Hoch ausgedrückt, in welches die zahlreichen Besucher des Gartens kräftig einmischten.

**Karlsruhe, 15. Sept.** Nach kaum zwei Monaten seines Erscheinens hat das Buch von Stadtpfarrer Zittel über „die Entstehung der Bibel“ die zweite Auflage erlebt. Es ist das eine Erscheinung, die einem theologischen Buche, das nicht den Charakter der eigentlichen Erbauung hat, selten widerfährt, und der sichere Beweis dafür, daß das Buch den rechten Augenblick und den rechten Ton getroffen hat. Was aber noch schwerer, wie uns dünkt, zur Würdigung der Schrift ins Gewicht fällt, ist die weitere Thatfache, daß nicht bloß die hervorragenden kirchlichen Zeitchriften, sondern noch mehr einige der bedeutendsten politischen Organe des In- und Auslandes ihm eine eingehende Aufmerksamkeit geschenkt haben. So hat ihn, um von den hiesigen Zeitungen nicht zu reden, die Wiener „N. Fr. Presse“, eines der einflussreichsten österreichischen Blätter, einen ausführlichen, mit dem Inhalt des Buches in der eingehendsten Weise sich beschäftigenden Artikel gewidmet. Die zweite Auflage ist jüngst von einem der angelegentlichsten Blätter Norddeutschlands, der in Bremen erscheinenden „Weser-Ztg.“, empfohlen worden. Der betreffende Artikel



**Todesanzeige.**  
D.408. Bruchsal.  
Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem am 14. d. M. erfolgten unerwartet schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters  
des Bezirksarztes a. D. und  
Medizinalraths  
Dr. Carl August Diez  
in Bruchsal.  
Die Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
D.414. Bühl. Unsern auswärtigen Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen gefallen hat, unser einziges, lüdig geliebtes Kind  
**Wilhelm August**  
heute Nacht nach ganz kurzer Krankheit, im Alter von 2 Jahren, zu sich zu nehmen.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Bühl, den 15. Sept. 1872,  
Die tiefgebeugten Eltern:  
S. Dammert, Hauptlehrer.  
Luise Dammert, geb. Hilz.

**Todesanzeige.**  
D.412.1. Offenburg. Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß der königl. preuß. Major und Landwehr-Bezirks-Commandeur  
**K. Gifinger**  
gestern Abend 8 Uhr in Folge eines Schlaganfalles, der ihn während der Ausübung seines Dienstes betroffen, gestorben ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Offenburg, den 15. Sept. 1872.  
Die Hinterbliebenen.

**Feuerversicherungs-Zmpressen betr.**  
Die neuen Formulare zu den Einschätzungstabellen und die Baupreisverzeichnisse sind in der Unterzeichneten zu haben, das Buch umlinirt zu 15 fr., linirt zu 19 fr.  
Karlsruhe, Sept. 1872.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Leitsaden**  
beim ersten  
**Unterricht in der Geschichte**  
in vorzugsweise  
biographischer Behandlung,  
und mit besonderer Berücksichtigung  
**der deutschen Geschichte**  
Fortgesetzt bis zum Frankfurter Frieden,  
10. Mai 1871.  
Von  
**Dr. Joseph Beck,**  
Großherzoglich. Badischen Geh. Hofrath.

**Neuzeitliche, verbesserte Auflage.**  
Dieses längst als vorzüglich anerkannte Schulbuch, welches nach Jahresfrist wiederum in einer neuen Auflage vorliegt, bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung.  
Karlsruhe, Anfang September 1872.  
**G. Braun'sche Hofbuchhdlg.**

**Bruder Ludwig, der Wasgauer.**  
Eine Chronikdichtung in zwölf Gesängen.  
von  
**Anton Hermann.**  
Preis broschirt 2 fl. 24 fr., eleg. gebd. 3 fl.  
Wolff Stöber, der innige Dichter, in neuerer Zeit durch sein mannhaftes Bekenntniß zum neuen Deutschland und noch werther geworden, urtheilt von dieser Dichtung.  
Es weht in derselben ein ebenso poetischer als spezifisch rheinländischer Geist, der sich durchweg anheimelt; es ist ihr eine ausgezeichnete epische Gestaltungskraft und lyrische Frische eigen. Objectiv ist darin die große, durch Luther angebahnte Zeit evangelischer Selbstbefreiung, auch mit ihren Auswüchsen in Dürbheit und Uebermuth geschildert. Das Vernehmlich durchaus passend, bewegt sich leicht und fließend u. s. w.

**Deutscher Reichs-Anzeiger**  
und  
**Königl. Preuss. Staats-Anzeiger.**

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publikations-Organ für die Behörden des Deutschen Reichs und des Königlich Preussischen Staates zu dienen.  
In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.  
Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und des Preussischen Landtages, Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse u.  
Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preussische Geschichte, Landes- und Staatskunde u.  
Der Abonnementspreis für das Quartal beträgt 1 Thlr. 7½ Sgr., der Insertionspreis einer Druckzeile 3 Sgr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. S.726.5.

**Die Weintrauben-Kur.** Eine Darstellung der Anwendung und Heilwirkungen der Weintrauben gegen viele harigartige Krankheiten, als: Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Magenkrankheiten, Krämpfe, Schwindel, Gicht, Nerven, Herzkrankheiten, Wasserucht, Nierenkrankheiten u.  
Dritte Auflage. Preis: 36 fr.  
(Verlag von G. W. Basse in Duedlinburg.) D.395.

**Der Königstrank,**

eine mit ca. 100 milden Pflanzenäften bereite Limonade, größtes hygienisch-diätetisches Balsam für alle Kranke, ist nichts weniger als „Medizin“ oder Heilmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säurebildung) so umgewandelt wird, daß die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheiten selbst verschwinden.  
Mädchen, welches sehr mit Ausschlag befallen gewesen, große Wirkung ausgeübt. (Berthelung.) — A. Weiser.  
(43966) Auerstädter, Kr. Saarsbrücken, 6. 6. 72. — Ich habe den Königstrank an mir und anderen Kranken gebraucht und dessen heilsame Wirkung probirt bei großen Brustbeschwerden, Brust- und Magenschmerzen, Magenverhärtung und chronischen Magenbeschwerden. Er hat sehr vorzüglich auf den Appetit und die Verdauung gewirkt und, wie mir scheint, eine geordnete Thätigkeit des inneren Organismus hergestellt. Diese Zeilen mögen Sie zur Veröffentlichung benutzen. — W. Karst, Pastor.  
(43977) Leyde, 6. 6. 72. — Da Ihr Königstrank bei meiner Frau und bei mehreren anderen Patienten sehr gute Erfolge geliefert, so bitte noch um vier Flaschen. — F. Klett.  
(43984) Berlin, 8. 6. 72. — Seit mehreren Monaten leidet mein Töchterchen von 6 Jahren an Augenentzündungen. Durch die Behandlung desselben seitens des Augenarztes Dr. Hirschberg wird die Krankheit zu meinem Bedauern anfangs befrist, immer schlimmer. Da ich nun schon seit einigen Jahren Ihren Königstrank in meiner Familie eingeführt habe und derselbe in mehreren Fällen, namentlich bei Fieber und Appetitlosigkeit, sich sehr gut bewährt hat, so will ich versuchen, ob derselbe sich nicht auch bei der Augenentzündung durch sanftere Umschläge bewährt. (Bestellung.) — Freimann, Köpnickstr. 46, III.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:  
**Wirkl. Gesundheitsrath (Hygienist) Karl Jacobi,**  
Berlin, Friedrichstraße 208 seit 1864; (Königl. Gebäude).  
Die Flasche enthält, zu dreimal so viel Wasser, füllt in Berlin einen halben Eßlöffel, außerhalb incl. Fracht in Deutschland 16 oder 17 Sgr. (1 fl. 16.). in Karlsruhe bei Th. Brugler, Waldstraße Nr. 10; in Constanz bei J. Schildknacht; in Freiburg i. Br. bei J. Roginger; in Heidelberg bei Franz Vopp am Markt; in Regensburg bei Karl Schmid; in Mannheim bei L. Goss, S. 2. Nr. 20; in Pforzheim bei W. Salzer; in Laubertshausen bei L. Franke; in Waldshut bei L. Kaiser.

**Eau de Capille**  
von  
**Kamprath & Schwarze,**  
Parfumeur in Leipzig.  
Sicheres und unschädliches Mittel, jedem weichen Kopfhaar die ursprüngliche natürliche Farbe wiederzugeben, ohne dasselbe vorher zu entfetten. Unser Mittel, aus vegetabilischen Stoffen bereitet, füllt das Ausfallen der Haare, macht es sehr weich und geschmeidig und bereitet schnell die so lästigen Schuppen. — Damen, welche auf einen besonders schönen weichen Scheitel reflectiren, bedienen sich des Eau de Capille mit bestem Erfolge.  
Vor Ankauf dieses aufgetauchter Falsifikate schützt nur genaue Beachtung der Firma Kamprath & Schwarze, Leipzig.  
In Originalflaschen von 11 Loth und 18 Loth Inhalt mit deutlicher Gebrauchsanweisung zu haben halbe Flasche 1 fl. 24 fr., die ganze Flasche 2 fl. 10 fr. im Groß- und Detail-Vertrieb für das Großherzogthum Baden bei Th. Brugler in Karlsruhe, Waldstraße 10. M.386.6.

**Middle-Park-Lotterie**  
von  
**englischen Zuchtpferden.**  
Loose à 2 Thlr. hierzu sind zu haben bei  
**Fr. Baumann, Generalagent Mannheim N 2. 12.**  
D.188.3. Mannheim.

**Muhrkohlen und Coaks**  
ab Zechen empfiehlt  
**Theodor Hopff, Mannheim.**

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein Baden.**  
und  
**Loose**  
zur allgemeinen Auspielung am 7. October 1872  
von **Kalbinnen, Schweinen** und  
**landwirthschaftlichen Gegenständen** u.  
à 15 Kreuzer per Stück  
find zu haben bei  
**F. G. Schlund**  
in Baden-Baden.  
Wiederverkäufer werden gesucht D.386.2.

**Avis.**  
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß mein Reisender **Ph. Braun** von hier nicht mehr in meinen Diensten und derselbe in keinerlei Relation mit mir steht.  
**G. M. Schaberick**  
in Mainz.

**Anerbieten.**  
D.382.1. Ein Cand. philol. sucht einen oder mehrere Schüler, am liebsten auf dem Lande oder in einer kleineren Stadt, die er gegen Verpflegung und Wohnung und unter den bescheidensten Ansprüchen, in dem Gymnasialfächern unterrichten oder zum Naturhistoricum vorbereiten könnte. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Gehilfensuch.**  
D.413.1. Für eine combinirte, größere Berechnung wird gegen entsprechenden Gehalt ein junger Mensch als Gehilfe gesucht, der höhern Schulunterricht genossen und lernt — wenigstens einige Kenntniß im Rechnungswesen sich angeeignet hat. vor Allem aber, neben zuverlässigem, durchaus solidem Charakter, eine solche Capazität besitzt, daß er eintretenden Falles für den Dienst selbst mit Erfolg nachgezogen werden könnte.  
Nur solche Bewerber mögen sich, unter Anschluß ihrer bezüglichen Ausweise melden, wozu beziehungsweise empfohlen werden, von welchen sich mit Grund erwarten läßt, daß sie vereinstimmlich sind, obiger Intention eventuell zu entsprechen. Gefällige Offerten hierauf beliebe man unter H. W. 72 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Gehilfenstelle.**  
Zum unterfertigten Rentante wird ein Gehilfe gesucht, der im Rechnungswesen vorzüglich bewandert und durchaus soliden Charakters ist. Gehalt — bei entsprechender Leistung — 600 fl. Nur solche Competenten mögen sich, unter Anschluß ihrer Zeugnisse über genossene Schulbildung und zeitliche Beschäftigung melden, die im Stande sind, obigen Anforderungen in beiderlei Richtungen zuverlässig zu entsprechen.  
Adelsheim, den 10. September 1872.  
Grundherrl. von Adelsheim'sches Rentamt.  
Hilfenberger.

**Dienst-Gesuche.**  
Ein tüchtiger Herrschafts-Kutscher und ein gewandter Herrschafts-Diener, gefesteten Alters, beide mit den besten Zeugnissen versehen, wünschen auf 1. October d. J. einzutreten zu werden. Gefällige Adressen wollen auf dem Bureau für Arbeitsnachweis von J. Müller, Karlsruhe Amalienstraße Nr. 15, abgegeben werden.

**Bierbrauer,**  
ein, der einem Geschäft selbstständig vorstehen kann, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. D.389.

**Stellegesuch.**  
D.376.2. Eine gewandte Modistin sucht eine Stelle in einem ersten Puppenmacher einer großen Stadt. Gefällige Offerten mögen in der Expedition dieses Blattes eingereicht werden.

**Wirthschaftspachtgesuch.**  
D.416.871. Karlsruhe.  
Von einem kantonfähigen tüchtigen soliden Mann (Brauer) wird eine Wirthschaft zu pachten gesucht durch W. Gutkunst, Karlsruhe-Friedrichstraße 19.

**Stellegesuch.**  
D.377.2. Eine junge Dame, welche einige Zeit Wirthschafterin in einer Bahnhofe-Station in Frankreich gewesen, sucht eine ähnliche Stelle. Gefällige Offerten eingereicht werden.

**Offene Commisstelle.**  
D.383.2. Für ein Manufakturwaarengeschäft in einer großen Stadt wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Franco Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Pferde-Verkauf.**  
D.415.1. Auf Befehl des Königlich-badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 werden am Freitag den 20. September er., Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Plage vor der alten Kaserne in Gottesgabe 33 zum Verkauf als untauglich bezeichnete Pferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Verkaufs-Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Batterie eingesehen werden.  
Königliches Kommando der III. Schwere Batterie Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14  
D.409. Karlsruhe.

**Pferdeversteigerung.**  
Nächsten Mittwoch den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Kasernehofe 31 Gottesgabe ein ausgerüstetes Dienstpferd gegen baare Zahlung meistbietend versteigert.  
Karlsruhe, den 15. September 1872.  
Badisches Train-Batallion Nr. 14.

**Pferdeversteigerung.**  
Nächsten Donnerstag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Dragonerhallungen in Albstadt  
40 ausgerüstete Dienstpferde und  
am Samstag den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Saubohle zu Bruchsal  
40 ausgerüstete Dienstpferde  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
G. D. Mählberg, den 15. Sept. 1872.  
Königl. 2tes bad. Dragoner-Regt. Nr. 21.

**Großh. bad. Staats-eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**  
Die Herstellung der Fundamente eines neuen Werkstattegebäudes auf dem Rangirbahnhofe Badst.  
im Aufschlage zu 6041 fl. 47 fr., soll im Commissionswege vergeben werden. Aufträge und Zeichnungen werden erkrankt, ihre Offerten schriftlich, versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zum 23. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Baubureau des Großh. Abtheilungsingenieurs in Badst. eingereicht, wofür sich inwischen von dem Voranschlage, dem Plane und den Bedingungen Einsicht genommen werden kann. Freiburg, den 14. September 1872.  
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur.  
J. B.  
Wörtschöffer.

**Großh. bad. Staats-eisenbahnen.**  
**Lieferung von Rädern, Achsen und Federn.**  
Die Lieferung von  
1236 Paar Eisenbahn-Wagen rädern mit Achsen,  
1756 Stück Langfedern u. b  
2315 Spiralfedern  
soll im Wege des Allokats vergeben werden. Angebote hierauf, versiegelt und mit der Aufschrift:  
„Lieferung von Rädern, Achsen u. Federn“ versehen, werden bis zum 7. October d. J. von der unterzeichneten Generaldirection, bei welcher die Bedingungen ersehen werden können, entgegen genommen. Karlsruhe, den 13. September 1872.  
Generaldirection  
der Großh. Staats-Eisenbahnen.  
Zimmerer.  
Schlechter.

**Badischer Eisenbahnbau.**  
**Bergebung von heizbaren Schieberhäusern.**  
Wir beabsichtigen die Herstellung von 14 Stück heizbarer Schieberhäuser auf die Stationen der Bahnhöfe Rastbach-Weingen, Krauchenwies-Sigmaringen und Schwaderreuth-Pfundersdorf an einem tüchtigen Uebernehmer im Commissionswege in Albstadt zu vergeben.  
Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen von heute an auf unserem Geschäftszimmer (Schloß in Rastbach) zur Einsicht auf, wofür auch die Angebote, nach Procenten des Voranschlags berechnet, versiegelt und portofrei, mit geeigneter Aufschrift versehen, längstens bis zum 23. September d. J., Vormittags 9 Uhr, an welche Zeit die öffentlichen Commissionsverhandlung stattfindet, einzureichen sind.  
Rastbach, den 6. September 1872.  
Großh. Eisenbahnbau-Inspection.  
v. Wirthsbau.

**Wirthschaftspachtgesuch.**  
D.398. Nr. 5205. Weinheim. Auf den 1. d. Mts. ist die diesseitige Altkaserne, mit welcher ein fixer Gehalt von 570 fl. und der Bezug von etwa 80 fl. Sporttelantimen verbunden ist, mit einem im Verwaltungsfach und insbesondere auch im Sporttelwesen gewandten Mann zu versehen.  
Weinheim, den 14. September 1872.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Lang.